

Zur Effizienz des Medieneinsatzes im DaF-Unterricht

On The Efficiency of Media Use in Deutsch Lessons

Bouchenaki Wafaa Sihem Nina
University of Sidi Bel Abbès Djillali Liabès–Algeria
waf.bouchenaki@gmail.com

Um dieses Papier zu zitieren :

Bouchenaki, W. S. N. (2016). Zur Effizienz des Medieneinsatzes im DaF-Unterricht. *Revue Traduction et Langues* 15(2), 77-83.

Abstract: *This article focuses on the use of media and their influence on the process of learning foreign languages, in this case German. The focus is on the categories of media and its use as a support when teaching and learning the German language.*

Media occupy a central place in educational settings, it is important to integrate them in the teaching context, because they create real opportunities for communication and they bring foreign-language reality into the classroom. Teaching with media makes teaching out of real objects that are both learning objects and tools, as learning objects, they enable experience that serves to achieve learning goals.

Henceforth, this paper emphasizes the effectiveness of the use of media in Deutsch lessons. The different functions of teaching through media were discussed in details, namely cognitive, pragmatic, and affective.

Keywords: *Media use, teaching Deutsch, media categories, media use competence.*

Resümee: *In diesem Beitrag möchte darstellen, wie sieht die Vermittlung des Fachwortschatzes im DaF-Unterricht aus? Die Deutschlerner erwerben den Fachwortschatz nur im Fach Fachsprache, das im dritten Jahr unterrichtet wird. Der Fachwortschatz ist unbegrenzt und nicht leicht in weniger Zeit zu lernen, deshalb brauchen wir gezielte Fachwortschatzübungen, weil das Ziel nicht die Lerner Fachexperten werden sein, sondern Basis Fachwörter und Fachkenntnisse beherrschen, damit sie in der Lage sein, ein Fachgespräch mit Fachexperten durchführen können.*

Schlüsselwörter: *Medieneinsatz, DaF-Unterricht, Medienkategorien, Medien kompetenz.*

1. Lehren- und Lernen im DaF-Unterricht

Im ersten Schritt wird auf das Lehren und Lernen im DaF-Unterricht eingegangen. Beim Lernen einer Fremdsprache muss es gesagt werden, dass nicht jeder Mensch die Fähigkeit besitzt Fremdsprachen zu erlernen. Eine Person kann sehr gut sprechen und eine Fremdsprache gebrauchen, eine andere kann dagegen es leider nicht so gut, obwohl sie sich sehr viel Mühe gibt.

In Algerien wird die deutsche Sprache als eine schwierige und komplizierte Sprache gesehen, nicht nur, weil sie eine ganz totale Fremdsprache ist (sie kommt nach Arabisch, Französisch und Englisch), sondern auch, weil im algerischen DaF-Unterricht man fast

Entsprechender Autor: Bouchenaki Wafaa Sihem Nina

immer mit der traditionellen Methode (Tafel und Kreide) lehrt und lernt. So fehlt den Lernenden meistens der direkte Zugang zur Zielsprache.

Bei dieser ritualisierten Unterrichtsform vermittelt der Lehrer zumeist vorgegebene Lehrziele und Inhalte, wobei er einen Großteil der Redezeit beansprucht, statt einer ausgeglichenen Einbeziehung diverser fremdsprachlicher Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Huneke und Steinig (2005) fassen die wichtigsten Merkmale eines traditionellen Fremdsprachenunterrichts wie folgt zusammen:

- Gleich bleibender Lernort mit einer bestimmten Einrichtung,
- Knapp bemessene Unterrichtszeit,
- Geringe Sprechzeit der Schüler (80% Lehreräußerungen vs. 20% Schüleräußerungen),
- Ritualisierte Frage-Antwort-Muster mit uneigentlichen Lehrerfragen,
- Ein Lehrer als einziges fremdsprachliches Modell (meist kein Muttersprachler),
- Betonung sprachlicher Korrektheit auf Kosten des Inhalts,
- Didaktisch modellierte Progression, die sich an der Grammatik orientiert,
- Erfolgsdruck durch Notengebung.

Also diese Lehr- und Lernumgebung dämpft die Begeisterung und die Kreativität der Lerner, auch sie hemmt gleichzeitig den Spaß und die Unterhaltung beim Lernen, deswegen sind die algerischen DaF-Lerner bei der Kommunikation mit deutschen Muttersprachlern häufig nicht in der Lage, sich auszudrücken oder zu verständigen.

Um die deutsche Sprache in den Vordergrund zu stärken, sollen die Deutschlehrenden verschiedene Lernmöglichkeiten bieten, denn ihr Hauptziel ist es, ihren Studenten beim Sprachlernen effektiv zu helfen, ihre Sprachkompetenzen zu entwickeln und den Sinn der Sprache so wie den kulturellen Hintergrund der Zielsprache zu lernen und zu verstehen, deshalb stellt sich jeder Lehrer jeden Tag vor jedem Unterricht die selben Fragen: Wie motiviere ich meine Lerner zum Lernen? Wie wecke ich bei ihnen das Interesse an der deutschen Sprache? Und wenn die Studenten viel Motivation haben, dann fragt der Lehrer sich selbst: Wie soll ich handeln, damit sie den Wissensdurst nicht verlieren, sondern ihn stärken und erweitern? Der Lehrer steht immer vor der Entscheidung und Planung, wie soll er die Deutschstunden organisieren, damit sich keiner langweilt?

Diese Fragen werden nicht nur von den Deutschlehrenden, sondern auch von den Deutschlernenden gestellt, weil wenn man eine Fremdsprache lernt, das bedeutet nicht nur, dass man sie lernt, sondern vor allem wie man sie lernt? denn die Lernerstrategien lassen sich

„als Verfahren Methode bestimmen, mit der der Lerner den Aufbau, die Speicherung, den Abruf und den Einsatz von Informationen neu steuert und kontrolliert „(TÖNSHOFF.2003: 331)

und die mögliche Ursache für das Scheitern im Lernprozess, nämlich das Scheitern beim Erlernen einer Fremdsprache könnte die Anwendung ungeeigneter Strategien sein, deswegen sollen die DaF-Lehrer und Lerner nach angemessenen Lehr- und Lernstrategien, angemessenen Situationen und Gegenständen suchen.

Durch Medieneinsatz im Unterricht können didaktische und methodische Handlungsspielräume entwickelt werden, denn die Medien bringen nicht nur viele Chancen für eine mögliche Innovationsatmosphäre, sondern auch mehrere methodische Werte für eine Realisation eines veränderten Lehr- und Lernbegriffs im DaF-Unterricht.

Es müssen also Unterrichtssituationen geschaffen werden, in denen die Lerner die Möglichkeit haben authentische Gespräche zu führen bzw. authentische Sprechhandlungen umzusetzen, die sie auf relevante Situationen vorbereiten und Hinweise für den Lehr- und Lernvorgang sowohl auf muttersprachlicher Ebene, als auch auf fremdsprachlichem Niveau liefern.

2. Begriffsbestimmung der Mediendidaktik

Der Begriff Mediendidaktik besteht aus zwei Wörtern: Medien und Didaktik. Medien leitet sich aus dem lateinischen Wort "Medius" ab und Didaktik leitet sich aus dem griechischen Wort "Didaktos" ab.

"Das Medium" ist ein Apparat, der während des Unterrichtes gebraucht wird, um den Lehr- und Lernprozess zu verbessern und um die Informationen zwischen Lehrer und Lerner zu vermitteln. In vielen Fällen ist die Informationsübermittlung nicht nur auf ein einziges Trägmedium beschränkt, sondern: «vielmehr ist die Information ein Kennzeichen der Massenkommunikation, dass sie in verschiedenen Textsorten, in verschiedenen Codes, auf verschiedene Kanäle übermittelt und entnommen werden muss» (STORCH. 2001: 271).

"Die Didaktik" umfasst die wissenschaftliche und praktische Beschäftigung mit dem Zusammenhang von Unterrichten und Lernen. Sie ist die Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens bzw. die Art und Weise, wie man unterrichten soll (Lehrkunst, Lehrstrategie, Lehrtechnik).

Also die Mediendidaktik ist ein Teilbereich der Medienpädagogik, sie gilt «*als übergeordnete Bezeichnung für alle pädagogisch orientierten Beschäftigungen mit Medien in Theorie und Praxis*» (ISSING.1987: 24), d.h. die Mediendidaktik beschäftigt sich mit der Funktion und Bedeutung von Medien in Lehr- und Lernprozessen. Dabei interessiert sie sich für die Frage: Wie kann das Lehren und Lernen durch den Medieneinsatz besser und effizienter gestaltet werden?

In der Unterrichtsdurchführung können die Medien «*unterschiedliche Funktionen übernehmen, in verschiedenen Phasen eingesetzt werden oder eine zentrale oder mehr periphere Stellung einnehmen*» (HAGEMANN.1978:133). Wenn die Medien eine zentrale Stellung einnehmen, ist es wichtig sie im Unterrichtskontext möglichst gut zu integrieren, denn sie schaffen reale Kommunikationsanlässe und sie holen fremdsprachliche Wirklichkeit im Klassenzimmer.

Dabei kann man die Medien in zwei (02) Aspekte unterscheiden: der materielle Aspekt und der symbolische Aspekt:

- A/ «Der materielle Aspekt: bestimmt die Bedienung der Technik und die Mobilität des Mediums.
- B/Der symbolische Aspekt: bestimmt die Interaktion vom Lerner und Medium». (WEIDENMANN.1991:22).

Aus diesem Einsatz von Medien können also sowohl Lernimpulse erwachsen als auch die Motivation und das Interesse der Studenten stärken. Sie ermöglichen dem Lehrer die Bildung und Erziehung der Lernenden angemessen zu steuern und sie helfen dem Lernenden, sich aktiv Kenntnisse und Fähigkeiten sowie Methoden für das ständige Lernen anzueignen.

3. Medienkategorien im DaF-Unterricht

In der Fremdsprachendidaktik versteht man unter Medien alle Lehr- und Lernmittel: auditive Medien, visuelle Medien und audiovisuelle Medien.

3.1. Auditive Medien

Auditive Medien sind Informationsträger, die über das Ohr wirken wie: Radio, Schallplatte, CD, Tonband, Tonkassette und Sprachlabor, die der Ton im Fremdsprachunterricht vermitteln. Als ein Stück authentischer fremdsprachlicher Realität im Klassenzimmer können Sprachquellen in Form von Hörspielen, Nachrichten, Werbung... usw. dienen. Der wichtigste Beitrag auditiver Medien zum DaF-Unterricht bietet den Lernern den medialen Kontakt mit einer realen Sprachsituation.

Der Einsatz auditiver Medien stellt eine wichtige Voraussetzung für die gezielte Förderung des Hörverstehens dar. Die gesprochenen Texte von Muttersprachlern bieten eine wichtige Möglichkeit, dass die Lerner sich an die Zielsprache gewöhnen und die authentischen Texte mit den entsprechenden Funktionen lernen. So können in diesem Fall die Anfänger authentische Texte auf CDs oder Speichermedien als phonetische Übungen und Hörtraining üben.

Auditive Medien spielen also eine zentrale Rolle bei der Ausspracheschulung, weil die Lerner die Artikulation der Töne hören, imitieren und auf ein Speichermedium aufnehmen können. Die gespeicherten Äußerungen können von Lernern abgehört werden, um ihre eigene Aussprache zu überprüfen und zu verbessern. Außerdem wird die Hörfertigkeit des Lerners trainiert, so dass er die Inhalte der Hörtexte verstehen und weiter interpretieren oder Hörübungen machen kann.

3.2. Visuelle Medien

Visuelle Medien sind optische Medien, die die Informationen über das Auge vermitteln wie Lehrwerke, Bilder, Landkarten, Plakette, Tafel...usw.

Nach Berger „Sehen kommt vor Sprechen: Die Welt erschließt sich dem Kind zuerst als Bild. Wenn wir dann lernen, dem Augenschein der Welt mit Worten auf den Grund zu gehen, können wir der widersprüchlichen Wechselbeziehung zwischen Wahrnehmung und Wissen nicht mehr entkommen. Unsere gesellschaftlich vermittelte Einstellung zu dem, was wir sehen, prägt die Art, wie wir es sehen und wie wir die Erscheinungen der Welt darstellen“ (BERGER.1990: 33).

In diesem Sinn spielen die visuellen Medien im Fremdsprachenunterricht eine wichtige Rolle, um den Fremdsprachenlernern direkt und schnell zu vermitteln, denn sie erleichtern sowohl die Darbietungsphase als auch die Steuerungsphase des Unterrichtes. In der Darbietungsphase transportiert das Bild direkt die Realität und die Authentizität der

Zielsprache und in der Steuerungsphase werden die optischen Medien sehr variabel eingesetzt, um die Schüleräußerungen zu stimulieren.

Also die visuellen Medien können motivierend wirken und das Hörverstehen erleichtern, denn sie ziehen sich auf die Aufmerksamkeit der Lernenden und sorgen für Abwechslung des Unterrichtsablaufs, d.h. «*Durch visuelle Parallelinformationen wie Bilder oder Grafiken lässt sich in vielen Fällen das Verständnis ebenfalls verbessern*» (ROCHE.2008: 199).

3.3. Audiovisuelle Medien

Audiovisuelle Medien sind eine Kombination der auditiven und visuellen Medien, die oft gleichzeitig sowohl über das Auge als auch das Ohr wirken, d.h. ein visueller Reiz wird mit einem akustischen Reiz verbunden, so dass beide eine Bedeutungseinheit bilden.

Also der Vorteil von audiovisuellen Medien liegt in der gleichzeitigen sprachlichen und bildlichen Darstellung von Sachverhalten. Diese letzte (Sachverhalten) wirken auf den Rezipienten interessanter, wenn die auditiv empfangene Information gleichzeitig bildlich darstellt «*Eine bildliche Darstellung kann darüber hinaus Anhaltspunkte geben, worauf der Rezipient seine Aufmerksamkeiten richten soll*» (STRITTMATTER.2000: 85). Dies führt zur Förderung und Optimierung aller Fertigkeiten besonders die Sprechfertigkeit und die Hörfertigkeit.

Bei dieser Kategorie unterscheidet man zwei Arten von audiovisuellen Medien:

3.4. Klassische audiovisuelle Medien

Zu den klassischen audiovisuellen Medien werden Tonbildreihen, Tonbildschauen, Schulfernsehen, V Idee, Fernsehen, CDs ...usw. gezählt.

3.5. Neue Medien/Multimedia

Die neuen Medien/Multimedia werden als Sammelbegriff für Kommunikation smittel betrachtet, die durch die Entwicklung der neuen Technologien entstanden sind, dabei auch mit den traditionellen Medien vernetzt sind. Sie kombinieren unterschiedliche Codesysteme (Texte, Bilder, Grafiken, Filme...usw.) und sprechen gleichzeitig die auditiven und visuellen Sinnesorgane an.

Unter Multimedia kann man z. B. computergestützte Lernprogramme fassen (wie die multimediale PowerPoint-Präsentation).

Digitale Fotografien, digitale Videos, Bildbearbeitungen sind einige der Möglichkeiten zur Arbeit mit Multimedia.

4. Ziele der Medien im Da-Unterricht

Medien sind Mittler von Informationen, Kulturen und Sprachen, das gilt auch für die Medien im fremdsprachlichen Unterricht.

Als übergeordnetes Lehrziel für den Fremdsprachenunterricht gilt normalerweise die Kommunikationsfähigkeit in Alltagssituationen. Dies deckt sich mit dem Anliegen der meisten Lernenden. Mitunter werden Fremdsprachen für spezielle Situationen gelernt. Hier sollen sie helfen, die Fremdsprache und die fremdsprachliche Welt ins Klassenzimmer zu holen und den Lernenden Brücken zur Teilhabe an dieser Sprache und dieser Welt zu bauen, deshalb haben die Medien einen entscheidenden Einfluss auf die

Gestaltung des Unterrichtes. Sie sollen nicht zur Vereinfachung des Unterrichtes dienen, wie das häufig angenommen wird, sondern sie sollen in erster Linie dem Lernenden helfen, sich besser auf die Stunde, auf den Lehrstoff, und das vielleicht auch ein bisschen unbewusst, zu konzentrieren.

Die Motivation spielt dabei eine enorm große Rolle. Wenn die Schüler nicht während der Stunden genug motiviert sind, dann interessieren sie sich nicht genügend für den Lernstoff und wollen dies auch nicht ändern. Es gibt außer der Motivation auch noch viele Aspekte, die berücksichtigt werden sollten und die man bei einer Planung der Stunde beachten sollte, denn « *Im Einzelnen unterteilt man die Lehrziele des Fremdsprachenunterrichts in Bereiche, so können wir von pragmatischen, kognitiven und affektiven Zielbereichen sprechen* » (ERDMENGER.1997: 6).

4.1.Kognitive Lernziele

In diesem Bereich haben die Medien die Funktion, das Interesse für bestimmte Themen bei den Lernenden zu wecken und Informationen darüber zu vermitteln, deshalb betreffen sie alle Kenntnisse, die im Fremdsprachenunterricht erworben werden sollen (Informationen über die Wortschatzkenntnisse, über grammatische, lexikalische Regeln und über landeskundliche Gegebenheiten der Länder der Zielsprache) d.h. die kognitiven Lernziele beziehen sich auf interkulturelle Fertigkeiten z.B. durch den Vergleich verschiedener Kulturen miteinander machen die Lernenden die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihrer Kultur und den fremden Kulturen nämlich die Kultur der Zielsprache.

4.2.Pragmatische Lernziele

Sie beschäftigen sich mit den komplexen Fertigkeiten wie Hörverstehen und Sprechen im mündlichen Zielbereich sowie Leseverstehen und Schreiben im schriftlichen d.h. der pragmatische Lernbereich beschäftigt sich mit folgenden Fertigkeiten:

- Mündlich rezeptiv: Hörverstehen.
- Schriftlich rezeptiv: Leseverstehen.
- Mündlich produktiv: Sprechen.
- Schriftlich produktiv: Schreiben.

Hier kann man zum Beispiel Analysemethoden durch Medien erlernen und ihre Anwendungen einüben (sie bezeichnen die Fähigkeit mit Medien zu kommunizieren und sie aktiv zu verwenden).

4.3.Affektive Lernziele

Die affektiven Lernziele beschreiben emotionales Verhalten und werden mit dem Herz erlangt. Sie umfassen die Bereitschaft, Neugier, Phantasie, Einstellungen und Haltungen, die mit dem Erwerb der Fremdsprache verbunden werden können, also die Absicht zum Lernen und zum Verständnis für Ausländer und Angehörige anderer Kulturen und zur Verständigung mit ihnen (aktive Toleranz anderen gegenüber), sowie die Bereitschaft, eigene Stereotype und Vorurteile zu erkennen, zu überprüfen, zu modifizieren und korrigieren, d.h. die affektiven Lernziele beziehen sich auf Änderungen

der Interessen, Einstellungen und Werthaltigen, damit die Lernenden eine positive emotionale Beziehung zu fremden Kulturen bekommen.

Also die Unterrichtsmedien sind reale Gegenstände, die sowohl als Lernobjekte als auch als Hilfsmittel gelten: Als Lernobjekte ermöglichen sie Erfahrung, die dem Erreichen der Lernziele dienen. Als Hilfsmittel werden sie dazu verwendet, Lernobjekte zugänglich zu machen oder zu erzeugen.

Referenzen

- [1] BERGER, J. (1990). *Das Leben der Bilder oder die Kunst des Sehens*, Wagenbach, Berlin
- [2] ERDMENGER, M. (1997). *Medien im Fremdsprachenunterricht*, Hardware, Software und Methodik. Band 13, Braunschweig
- [3] HAGEMANN, W. (1978). *Einführung in die Mediendidaktik*. Studentexte 1. Auflage, Verlagsgesellschaft Schulfernsehen, Köln,
- [4] ISSING, L. J. (1987). *Medienpädagogik in Informatinsalter*, deutscher Studienverlag, Weinheim
- [5] ROCHE, J. (2008). *Fremdsprachenerwerb Fremdsprachen-unterricht*, Narr Franke Verlag, Tübingen
- [6] STRITTMATTER, P. (2000). *Lehren und Lernen mit Medien*, Eine Einführung, 1. Auflage, wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 2000, S. 85
- [7] TÖNSHOFF, W. (2003). *Lernstrategien*. In *Handbuch Fremdsprachenunterricht* von Karl Richard Bausch, Herbert Christ, Hans Jürgen Krumm., A. Francke Verlag, Tübingen
- [8] TORCH, G. (2001). *Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik; theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*, Fink Verlag, München
- [9] WEIDENMANN, B. (1991). *Lernen mit Bildmedien*. Psychologische didaktische Grundlagen, Managersemenare Verlag, Bonn